

# Flörsheimer Zeitung

## Anzeiger f. d. Mainzau Mainzauditung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 50. Postkonto 16867 Frankfurt.



### Anzeigen

losen die gespaltenen Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die gespaltenen Colonelzeile oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 1.— Rm. Bei Postbezug 1.50 Rm.

Nummer 100.

Samstag, den 4. September 1926

30. Jahrgang

## Neues vom Tage.

Wie man erfuhr, werden die Reichseinnahmen auch im August nach den bisherigen Schätzungen des Reichsinnenministers den Durchschnitt eines zweiten Quartalsmonats wesentlich übertreffen.

Die aus Buenos Aires gemeldet wird, bestätigt die argentinische Regierung das Gericht, daß sie sich zur Anerkennung der Sozial-Union entschlossen habe.

Die Soardlegation unter Führung von Kommerzienrat Körting und Rechtsanwalt Levach ist in Genf eingetroffen.

Wie aus Marseille gemeldet wird, ist das Paketboot "Central Pierre" mit Abd el Krim an Bord nach Roanne aufgefahren.

Nach einer Meldung des "Daily Telegraph" ist beim Völkerbund ein Schreiben von Nello Franco, dem Vertreter Spaniens, eingegangen, in dem er dem Generalsekretariat freundliche Abschiedsworte widmet.

Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung, welche die Beschlüsse des Bewertungsberats über die Einführung landwirtschaftlicher Betriebe in die Ertragssklassen bestätigt.

Zum "Vorwärts" hat der sozialdemokratische Parteivorstand in seiner Sitzung vom 2. September beschlossen, den Parteitag Mitte Mai in Kiel abzuhalten.

## Von Woche zu Woche.

Bon Argus.

Die Herbstsonne lächelt so freundlich auf die schöne Stadt Genf, als wolle sie den Völkerbundskonsens, die nunmehr dort ihren Anfang genommen haben, mit ganz besonderen Segen geben. Das Vertrauen auf den Ausgang dieser Verhandlungen war vorher nicht so groß, aber es erwies sich, daß es nun doch besser von statthen gehen wird, als man erwartet hatte. Allerdings soll man in diesen Tagen nichts berufen, denn bis zum Ausgang aller Verhandlungen ist ein sehr weiter Weg, und nicht nur Deutschland, sondern auch andere Staaten werden viel Energie aufwenden, um ihre Interessen gegen das Zwischenspiel der engagierten wirklich zu verteidigen.

Die Besprechungen des Ausschusses der Studienkommission für die Neuregelung der Zusammensetzung des Völkerbundes bildeten den Aufschluß zur eigentlichen Tagung des Ausschusses. In der Unterkommission des Ausschusses hat man sehr scharfem Wortgefecht zwischen den deutschen Botschaftern von Hoesch und Ministerialdirektor Gauß sowie den französischen und polnischen Vertretern gestanden, und es ist daher anzunehmen, daß der Ausdruck dieser Entwicklungen guttheitlich wird. Wahrscheinlich wird sich die Regierungen, auch die deutsche, nach sorgfältiger Überprüfung dieser Stellungnahme anschließen, aber es ist unmöglich, daß die eine oder die andere Aenderung eingesetzt werden und es daher noch zu weiteren Erörterungen kommen wird. Immerhin scheint man so weit zu sein, daß die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund möglich sein kann, und dann wird es hoffentlich den deutschen Botschaftern beschieden sein, in den Bund frisches Leben zu bringen.

Einen heißen Punkt stellen noch immer die Ansprüche, welche Spanien auf die Einverleibung von Tanger in Afrika erhält, wobei Mussolini im trüben zu sischen Gebiet erhebt. Wie England und Frankreich sich in letzter Stunde alleben stellen wollen, ist schwer vorher zu sagen, denn wechseln die Verhältnisse fortwährend. Der englische Außenminister Baldwin und sein Außenminister Chamberlain sind zuerst in Genf angelangt, der französische Minister auswärtigen, Briand, ist ihnen gefolgt, und Poncaré, mit dem in Paris eingetroffenen amerikanischen Schatz-Mellon verhandelt hat, überlegt sich die Sache noch. Der deutsche Reichskanzler Dr. Marx, der vor zwei Jahren die gleichen Eigenschaften der Dawes-Konferenz in London besaß, wird vielleicht mit Dr. Stresemann in der nächsten Woche nach Genf fahren. In der Schwere befindet sich die Frage der Revision des Dawes-Planes, für die auch der Amerikaner Mellon eingetreten ist. Die Herabsetzung der deutschen Daweszahlungen erscheint danach unabdingbar, doch ist nicht recht anzunehmen, daß es damit so weit gehen wird. Wir dürfen schon zufrieden sein, daß die Summe nun erträglich von Amerika selbst angeknüpft werden kann, so daß uns keine Vorwürfe gemacht werden können.

Der Verlauf der Leipziger Herbstmesse, die aus dem Auslande zahlreich besucht war, ist in allen Branchen nur befriedigend gewesen, und die alten Gewerbetreibende kann in dem Geschäftsvorkehr ein Beweis erbringen, daß wirklich eine Erholung des deutschen Wirtschaftslebens eingetreten ist. Man darf annehmen, daß die Verminderung der Erwerbslosen sich in erfreulicher Weise vollziehen und auch der Neubau von Wohnhäusern endlich die wünschenswerten Fortschritte machen wird.

Wir müssen also zu hoffen, daß wir in absehbarer Zeit wieder über

Die Lage auf dem Balkan hat sich noch nicht in günstiger Weise gestellt, und wenn die Finanzen nicht noch so mancherlei zu wünschen übrig liegen, so würden sich manche von diesen Kampfschäden nicht groß bedenken, wieder einmal vom Leder zu ziehen. Ein richtiger Kriegsgrund ist freilich nicht vorhanden, aber es war schon stets so, daß einer dem anderen nichts gönnt. 1912 schlugen die Balkanstaaten auf den Türken los, und 1913 gerieten sie sich gegenseitig in die Haare. Am verwirrtesten ist die Situation in Griechenland, wo offen für die Rückverteilung des vertriebenen Königs agitiert wird.

## Differenzen in Genf.

Die Frage der Ratsweiterung.

Die Studienkommission behandelte in ihrer abschließenden Sitzung das Projekt der Erweiterung des Rates. Es gelang nicht, eine Einigung herbeizuführen. Dadurch verlor die Sitzung ihren ursprünglichen formellen Charakter einer letzten Sitzung und bekam einen hochpolitischen Anstrich.

Ueberraschenderweise wurde von englischer Seite der Versuch eines leichten Drusses auf die spanische Regierung unternommen, indem in dem Bericht ein Passus aufgenommen werden sollte, der besagt, daß die Studienkommission alle nur denkbaren Versuche gemacht hätte, den spanischen Wünschen entgegenzutreten, doch leider ohne Erfolg. Sie könne die Aufrüste Spaniens auf einen ständigen Sitz im Augenblick nicht anerkennen.

Die Sitzung, die einen recht dramatischen Verlauf nahm, wurde vom Bundesrat Motta eröffnet. Nach einer kurzen geheimen Aussprache wurde die Sitzung für öffentlich erklärt. Sämtliche Delegierte, ausgenommen der Brasilianer, waren vertreten. Auch der spanische Gesandte Palacios hatte sich eingefunden. Bundesrat Motta verlas den sechs Seiten umfassenden Bericht der Studienkommission, den er als ein Werk bezeichnete, das geeignet sei, eine Lösung in der politischen Situation zu finden. Der Bericht bringt dann den Text der in vier Paragraphen niedergelegten neuen Bestimmungen für die Zusammensetzung des Rates. Er geht auf die Stellungnahme der einzelnen Kommissionsmitglieder ein und erwähnt u. a., der deutsche Vertreter hätte seine Anschauungen über die Frage der Vermeidung der ständigen Ratsätze nicht geäußert, jedoch an der allgemeinen Sympathie und Verbündetung für Spanien beteiligt. Zu ihrem lebhaftesten Bedauern und trotz ihres lebhaften Wunsches, den Interessen Spaniens in wohlwollendem Geiste entgegenzutreten, sei die Kommission nicht in der Lage gewesen, sich für eine Vermeidung der ständigen Ratsätze über die Zahl fünf hinaus auszusprechen. Das Projekt entfaltet darauf eine neuerliche Debatte, die sich weit über eine Stunde hinzieht und schließlich zur Vertragung der Kommission führt.

Appell des Papstes an den König von Spanien.

Pariser und Londoner Blätter melden aus Rom, daß der Papst eine Unterredung mit dem gegenwärtig in Rom weilenden Nunzio in Madrid hatte, deren Gegenstand die Haltung Spaniens zum Völkerbund war. Der Nunzio wird, wie es heißt, sofort nach Madrid zurückkehren und dort eine Audienz sowohl beim König, als auch bei Primo de Rivera nachsuchen, denen er erläutern werde, daß nach Ansicht des Vatikans sowohl im Interesse der katholischen Kirche, als auch im Interesse des Friedens Spanien Mitglied des Völkerbundes bleiben müßte. Die Demarche des päpstlichen Nunzios soll die Form eines persönlichen Appells des Papstes an den König von Spanien haben.

## Aenderung des Dawes-Planes.

Große Aufträge für die Industrie.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist zwischen dem Reichsfinanzminister und dem Generalagenten der Reparationen, Parler Gilbert, eine wichtige Aenderung vereinbart worden, die bereits die Zustimmung der Reparationskommission gefunden habe.

Nach dem Dawes-Plan war ein besonderes als kleiner "Besserungsschein" bezeichnetes Verfahren vorgesehen, wonach im Falle einer Erhöhung der Einnahmen aus den Zöllen und bestimmten indirekten Steuern für das Reich in den Jahren 1926 bis 1928  $\frac{1}{2}$  davon bis zur Gesamthöhe von  $\frac{1}{2}$  Milliarde Mark als Sonderreparation gezahlt werden sollte. Auf Grund der vereinbarten Aenderung werden nun statt der 500 Mill. Mark, die als Zuzahlung in den Wintern 1927 und 1928 zu zahlen wären, vom Oktober 1926 an 300 Millionen Mark gezahlt und zwar in 12 Monatsräumen von 18 Millionen steigend bis zu 34,8 Millionen. Diese Zuzahlungen werden nicht in bar transferiert, sondern in Sachleistungen geleistet werden. Die Summe soll zu Bestellungen bei der deutschen Industrie verwendet werden.

Eine weitere für die Reichsfinanzverwaltung nicht unwe sentliche Vergünstigung besteht darin, daß die Einnahmen aus den verpfändeten Zöllen und Verbrauchssteuern künftig direkt in die Reichskasse fließen und daß die Reparationszahlungen daraus erst 45 Tage später abgezogen werden dürfen. Daraus ergibt sich eine Verbesserung der Liquidität der Reichskasse.

## Deutschlands Außenpolitik.

Ein Interview Stresemanns.

Die Turiner "Gazetta del Popolo" veröffentlicht eine Unterredung, die der deutsche Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, ihrem Berliner Korrespondenten, Prof. Senatra, gewährt hat. Der Minister erklärt darin auf die Frage, ob nunmehr alle Schwierigkeiten bezüglich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund als behoben betrachtet werden könnten, daß zwar die Erfahrungen der Märztagung die Möglichkeiten des Unerwarteten in sich bergen, daß man aber nach der derzeitigen Lage den Eintritt als sicher annehmen könne.

Der Minister unterscheidet dabei zwischen der Aufnahme selbst, an der ja das Interesse des Völkerbundes nicht geringer sei als dasjenige Deutschlands, und zwischen den komplizierteren Problemen der Ratsfrage, die mehr juristischer und wissenschaftlicher als praktischer Natur seien und den tückigsten Sachverständigen Schwierigkeiten bereitstellen. In diesem Zusammenhang betont der Minister die hervorragenden juristischen Leistungen Scialoja's, von dem er mit großer Sympathie spricht.

Über die Europa-Malmedy-Frage erklärt Dr. Stresemann dem Korrespondenten, daß es sich bei dem materiellen Objekt dieser informellen Verhandlungen um eine Summe gehandelt habe, die etwa den zehnten Teil der von amerikanischer Seite genannten 1½ Milliarden ausmachte, und daß auch sie nicht von Reichs wegen, sondern etwa als eine Befreiungsanleihe im Rheinland privat ausgebracht werden müssten. Die Frage falle übrigens nicht unter die Kompetenz des Völkerbundes. Schließlich berührte der Minister auf eine Frage des Interviewers das Kolonialproblem, das gleichermaßen Deutschland und Italien interessiere. Er unterstreicht dabei, daß es in dieser Frage nur eine einheitliche öffentliche Meinung in Deutschland gehe, und daß man mit Bezug auf sie dem deutschen Volke auf das bitterste Unrecht getan habe. Ob und wann sie wieder auftrete, sei im Augenblick nicht zu sagen. Endlich äußerte der Minister seine große Befriedigung darüber, daß die deutsch-italienischen Beziehungen sich nach den lauten Auseinandersetzungen der Vergangenheit wirklich verbessert haben. Insbesondere betonte er die guten Beziehungen zwischen dem neuen italienischen Botschafter und der Wilhelmstraße und sprach die lebhafte Erwartung aus, daß ein dankend gutes Vertragsverhältnis zwischen den beiden Ländern sich entwickeln werde.

## Die Reichspost im Juli.

Noch keine wesentliche Besserung.

Die Deutsche Reichspost veröffentlicht ihren Monatsbericht für Juli 1926, dem wir u. a. entnehmen: Der Briefverkehr hat sich nicht geändert, dagegen ist der Paketverkehr etwas zurückgegangen. Das Flugpostnetz ist durch Errichtung einiger Verbindungen mit den Nordseehäfen weiter verdichtet worden. Der Postverkehr zeigt im Jul. höhere Zahlen als in den einzelnen zurückliegenden Monaten des Kalenderjahrs. Der Telegrammverkehr hat sich um etwa 4 Prozent gehoben. Ausgeliefert wurden rund 3,2 Millionen Telegramme. Die Zahl der Rundfunkstellen ist um 13 000 auf 1 237 063 Ende Juli gestiegen. Der Kassenabschluß für Juli zeigt in den Einnahmen 24 Millionen Reichsmark mehr als im Juni. Die Ausgaben haben sich im allgemeinen planmäßig entwickelt. Die finanzielle Lage der Deutschen Reichspost läßt noch keine Besserung erkennen.

## Die Lage in Griechenland.

Bor dem Ausbruch des Bürgerkrieges.

Die Nachrichten über die Zwistigkeiten innerhalb der griechischen Armee erhalten eine gewisse Bestätigung.

Nach Meldungen von der serbisch-griechischen Grenze ist es dem General Plastiras, der sich in Jugoslawien aufhält, gelungen, die griechische Grenze zu überschreiten. Plastiras soll in Saloniki Kontingente mazedonischer Truppen für sich gewonnen und die Absicht haben, an der Spalte dieser Regimenter nach Athen zu marschieren und die Regierung des Generals Kondylis zu stürzen.

General Kondylis soll seinerseits in Aiken alle Regimenter, die sich in den Garnisonen in Altgriechenland befinden, zu seiner Verteidigung zusammengezogen haben.

## Politische Tageschau.

\*\* Zur Sanierung der belgischen Finanzen. Der "Soir" veröffentlicht ein Telegramm, worin der belgische Finanzmann Alfred Löwenstein erklärt, er verpflichte sich, der belgischen Regierung für mindestens zwei Jahre eine beträchtliche Summe in Devisen jahrlings zur Verfügung zu stellen, ohne daß Belgien genötigt werde, sich auch nur irgend eines Teiles seines nationalen oder kolonialen Besitzstandes zu entäußern. In einem früheren Telegramm an dasselbe Blatt hatte Löwenstein von einem Mindestbetrag von fünfzig Millionen Dollar gesprochen, den er der belgischen Regierung zur Verfügung stellen wolle.

## Aus Nah und Fern.

△ Darmstadt. (Schulrat Schmid †.) Schulrat Schmid, einer der Führer des Rhein-Main-Gaues der Deutschen Turnerschaft, ist verschieden. Schmid war der rechte Förderer des deutschen Turnwesens in Hessen. Seit langen Jahren stand er an der Spitze der Turnerbewegung. Schmid lag u. a. auch die Lehrerausbildung im Turnen ob. Sein zielbewußtes Streben, seine vornehme Gestirnung und seine Erfolge haben ihm in den Herzen der deutschen Turner ein dauerndes Denkmal gesetzt.

Seine Beerdigung findet Sonntag 4 Uhr statt. Der Turnverein von Flörsheim wird sich mit einigen Turnern und Fahne beteiligen.

△ Wiesbaden. (Der Speierlingbaum unter Denkmalschutz.) Die Regierung hat die Speierlingbäume in Nassau und im Taunus unter Denkmalschutz gestellt, da die Gefahr ihres Aussterbens besteht. Aus Speierling wird baulich ein sehr guter Wein hergestellt.

△ Wiesbaden. (Von einem Lastauto angefahren.) Der Besitzer der Rothischen Mühle bei Dillenheim wurde beim Grummefahren auf der Frankfurter Straße von einem Lastauto angesfahren und verletzt. Das Lastauto fuhr nach dem Vorfall schleunigst davon, so daß der Führer unverletzt blieb.

△ Nidda. (Geplante Verlegung der Landwirtschaftsschule.) Die landwirtschaftlichen Kreise im Vogelsberg stehen der für den Herbst geplanten Verlegung der einzigen Landwirtschaftsschule ihres Bezirks nach Nidda wenig sympathisch gegenüber. Einem Teil der seitherigen Schüler ist es nur mit großen Opfern möglich, die Schule im nächsten Winter weiter zu besuchen. Ein anderer Teil muß ganz darauf verzichten.

△ Friedberg. (Werbestypen der markt in Friedberg.) Am 26. Oktober findet hier der Pferdemarkt mit Prämierung statt. Für die Prämierung, bei der der Landwirtschaftskammerausschuß für Oberhessen, der Wetterauer Reiterverein und der Verband der Warmblitzüchter Hessens mitwirken, sind von der Landwirtschaftsschule, der Stadt Friedberg und verschiedenen Organisationen namhafte Preise bereitgestellt worden. Während des Markts wird auch eine Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte gezeigt werden.

△ Kassel. (Durch Starkstrom getötet.) Bei Arbeiten im Städtischen Gaswerk kam der Monteur Knauff aus Zehringhausen mit einer Starkstromleitung in Berührung. Er stürzte zu Boden und war sofort tot.

△ Kassel. (Tödlicher Unfall im Gaswerk.) Bei der Anlage neuer Krane im Städtischen Gaswerk ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Monteur Knauff aus Zehringhausen stürzte in Deckenhöhe eine Leiter, die den Krane aufnimmt. Dabei kam er scheinbar mit der Starkstromleitung in Berührung und stürzte ab. Noch drei Stunden versuchte man den Verunglückten durch Leitungen, Lüftung und andere Mittel wieder ins Leben zu rufen, lebte aber nicht.

△ Darmstadt. (Ein hessisches Natur schuh gebiet.) Das dem Frankfurter Stadtwald benachbarte hessische Waldgebiet in der Nähe von Oberhausen südlich ein Moorgebiet ein, das unter dem Namen „Der Hengster“ bekannt ist. Auf Verwendung des Offenbacher Vereins für Naturpflege hat die hessische Regierung für die Erhaltung des Hengsters, der ohne ein Eingreifen dem Untergang geweiht gewesen wäre, 7000 Mark bewilligt. Mit diesem Geld soll nach und nach eine Gesamtfläche von rund sechs Hektar angekauft und unter Naturschutz gestellt werden. Auf diese Weise bleiben die in diesem Gebiet vorkommenden seltenen Pflanzen und die in ihm lebenden seltenen Tiere erhalten.

### Richtig kochen

muß man, um gute Speisen auf den Tisch zu bringen. Deshalb beachten Sie bitte auch bei Maggi's Suppen die j. dem Würfel angebrachte einfache Kochanweisung, die naturgemäß nicht für jede der vielen Sorten die gleiche sein kann. Dann können Maggi's Suppen vorzüglich. 1 Würfel für 2 Teller 13 Pf.



### Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Lehne.

Das Werk der vollständlichen Schriftstellerin, mit dessen Abdruck wir heute beginnen, ist ein Kleinstadtkomödie im besten Sinne des Wortes. In der äußerst spannenden Handlung vereint sich scharfe Charakterzeichnung der Personen und seine Psychologisierung. Die arme, armutige Edith, die nichts ihr eigen nennt als ihre Schönheit und technischene Lebensauffassung und die ihr Lebensglück an der Seite des gesellerten und vielseitig vorbereiteten Künstlers Lucian Walow zu finden hofft, sieht plötzlich alle ihre Hoffnungen zerstört durch ihre eigene Cousine, Martha Hildebrandt, die echte Tochter ihres Vaters, weiss nach Probenart mit ihrem Gelde zwar nicht das Herz, aber doch den leichtlebigen Künstler für sich zu gewinnen, nur um über ihre schöne Cousine zu triumphieren. Nach vielen Intrigen und Wirrungen waltet auch hier die ewige Gerechtigkeit. Wir wollen nicht aus der Schule plaudern, um das Interesse des Lesers für den schönen Roman nicht abzuschwächen.

Die feinsinnige Verfasserin versteht es meisterhaft die Feder zu führen und hat auch in dem vorliegenden Roman wieder ein Werk geschaffen, das das Interesse der Leser vom Anfang bis zum Ende in Spannung hält. Wir sind überzeugt, daß er in unserem Leserkreis ungeteilten Beifall finden wird.

Redaktion und Verlag.

### Die Lage des Handwerks.

Die Hoffnungen auf Besserung nicht erfüllt.

Die vom Deutschen Handwerk im vorigen Berichtsmonat geäußerten Hoffnungen auf baldige Besserung der wirtschaftlichen Lage haben sich nach den Mitteilungen des Deutschen Handwerks- und Gewerbeblattes im Monat August nicht erfüllt.

Die Anzeichen einer Belebung, die aus anderen Berufsgruppen gemeldet werden, fehlen beim Handwerk noch. Im Gegenteil ist festgestellt worden, daß sich die Kurve des Beschäftigungsgrades verschiedenartig wieder in absteigender Linie bewegt.

Die auf die Lage im Bergbau infolge der Vorgänge in England gezeichneten Hoffnungen haben sich nur so weit verwirklicht, als sie günstigerfalls eine langsame Abdeckung der bei den Handwerkern aufgelassenen Verbrauchsbedürfnisse zur Folge haben werden. Auch ist eine Einwirkung des zum Teil günstigeren Geschäftsganges der Industrie auf das Handwerk nicht zu verspüren. In mehreren Berufsgruppen müsste sogar eine Erweiterung der Kurzarbeit vorgenommen werden. Nur wenige Handwerksbetriebe haben noch regelmäßige Beschäftigung aufzuweisen.

Die Klagen über die Schwarzarbeit, die Beschäftigung von Erwerbslosen nicht nur durch private, sondern auch erwerbliche Unternehmer, nehmen beständig zu und bedeuten eine schwere Konkurrenz für das Handwerk.

Zum grohen Teil müssen Arbeiten und Lieferungen zu Preisen übernommen werden, die kaum noch die Gestehungslösen decken. Die Kreditbeschaffung ist für den Handwerker noch immer schwierig. Die finanzielle Lage wird außerdem durch die fälligen Steuernforderungen katastrophal verschärft. Die Arbeitslosenziffer hat nicht abgenommen. Besonders betroffen sind davon Angehörige des Bekleidungshandwerks, groß ist auch die Arbeitslosigkeit unter den Maurer- und Zimmergesellen, obwohl die Sommerzeit sonst die Hauptaison des Baugewerbes darstellt.

### Locales.

Flörsheim am Main, den 4. September 1926.

1 Ein Gartenkonzert veranstaltet morgen Sonntag der Besitzer des Gasthauses „zum Taunus“ hier selbst. — Eine namhafte Mainzer Kapelle spielt ab 4 Uhr nachmittags und ist ein Besuch des hübsch hergerichteten Gartenlokals zu empfehlen. (Näheres siehe Inserat).

1 Betr. Bauplätzepreise. Wie uns mitgeteilt wird, hat auch Herr Phil. Hardt, und zwar schon vor geraumer Zeit, Baupläze beim Riedweg und der Eisenbahn zu 150 Km. per Rute verkauft, gibt auch noch ständig solche ab. — Der Preis von 150 Km. per Rute ist natürlich nur da billig und lobenswert, wo es sich um Baupläze unmittelbar beim Ort oder im Orte selbst handelt. Entfernter liegendes Baugelände ist zu wesentlich billigerem Preis zu haben.

1 Die Dieburger Wallfahrt findet am Dienstag, den 7. September statt. Zusammenkunft bei der Pfarrkirche Abmarsch gleich nach der ersten hl. Messe.

Wie uns mitgeteilt wird erfolgt die Abreise des Sängerbundes am Montag früher als vorhergesehen war, jedoch die Sänger mit dem Juge 8.47 Uhr Abends hier eintreffen.

Turn-Verein 1861. Am vergangenen Sonntag hatten die Leichtathleten des Turn-Vereins einen großen Tag. In Hofheim gelang es die Olympische Staffel in großer Form zu gewinnen. Im 100 mtr. Überstufe erhielt Gg. Schellheimer den 1. Preis, im 100 mtr. Unterstufe G. Kloos den 1. Preis und R. Schleidt den 3. Preis. Auch im Dreikampf wurden Siege errungen. Die Schüler und Schülerinnen holten sich ebenfalls bei dem Hausschülerturnen in Krefeld ihre Vorbeeren.

Handball. Die 1. Runde trifft sich morgen um 3 Uhr im Verbandspiel mit der gleichen vom Turn-Verein Zeilsheim. Hoffen wir, daß deren Sieg vom vergangenen Sonntag morgen ein neuer angeheftet wird.

Schach. Flörsheim und Höchst ließerten sich am vergangenen Sonntag, wie dies zu erwarten war, einen spannenden Wettkampf. Dies kommt in dem knappen Ergebnis 5½:4½ am besten zum Ausdruck. Der glückliche Sie-

ger: „Schachklub Flörsheim am Main“ hat sich endgültig den 1. ersten Platz unter den sechs der Main-Taunus-Schachvereinigung erkämpft. Schlusspiel, am 26. ds. Mts. gegen Unterriedbach den wir noch ausführlicher berichten.

Sonder-Abonnement im Mainzer Stadttheater. den Kreisen der ländlichen Bevölkerung ist an die Theaterleitung schon vielfach die Anregung ergangen, Theateraufführungen zu veranstalten, die den Bedürfnissen der hiesigen Bevölkerung Rechnung tragen. Die Theaterleitung in Mainz hat sich daher entschlossen, mit Beginn der neuen Spielzeit ein Sonderabonnement einzurichten, welches alle 14 Tage einmal und zwar Freitags Teilnehmern Gelegenheit geben wird, die erfolgreichsten Vorstellungen des Opern-Operetten- und Schauspieltheaters der Mainzer Städtischen Bühne in den Originalsets und unverkürzt kennenzulernen. Trotz der an und sich bestehenden günstigen Nachtverbindungen von Mainz hier hat die Reichsbahn-Direktion zugesagt, an den Freitag Abenden für die Abonnenten bei genügender Befüllung eigene Theaterzüge einzulegen, die nach Ende der Vorstellung allen Besuchern Gelegenheit zur Rückkehr in ihr Heim geben würden. Die Abonnementseinladungen enthalten die Abonnementsbedingungen, den Spielplan, den Wurfsatz, das Personalverzeichnis der Künstler und die Abonnement-Anmeldeartikel gelangen in diesen Tagen zum Abschluß. Außerdem sind dieselben kostlos für jeden interessenten erhältlich in der „Flörsheimer Zeitung“, „Freizeit Schall“, im Sängerheim und im Gasthaus „Taunus“. Außerdem wird auf die besonderen Anträge an den Platztafeln verwiesen. Auf Wunsch erfolgt Zusendung durch die Intendantur des Stadttheaters in Mainz.

Geschäftsverlegung. Die seit dem Jahre 1899 in Wiesbaden bestehende Firma Max Friedeberg Nachf., Waren- und Möbel-Credithaus verlegt am Samstag, den 4. September ds. Jrs. ihr Geschäft in bedeutend größere Lokale nach Mainz Rheinstraße 17 an der Weinstraße (vom Fischtor). Die Firma Friedeberg wird im neuen Lokale außer den bisher geführten Artikeln auch Bett- und Leibwäsche, sowie verschiedene Manufakturwaren auf bequeme Teilzahlung führen.

**Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim**

Die hiesige Gemeinde hat einen abgängigen Ehevertrag zu geben. Schriftliche Angebote sind bis spätestens Donnerstag den 7. September 1926 vormittags 11 Uhr beim Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 10, einzureichen.

Am Samstag, den 4. September ds. Jrs. nachmittags 6.30 Uhr, anschließend an eine Inspektion der Feuerwehrgeräte und der darauf bezüglichen Einrichtungen, eine Übung der Freiwilligen Feuerwehr und der Feuerwehr statt. Feuerlöschdienstpflichtig sind alle männlichen Personen der Jahrgänge 1896 bis einschließlich 1901 zu erscheinen. Jeden ohne Entschuldigung mit wichtigen Gründen, zieht unnachlässliche Bestrafung nach sich. Entschuldigung mit Angabe der Gründe müssen spätestens 3. September 1926 beim Ortsbrandmeister Moehr jr. Eisenbahnstr. 27 bzw. Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 10 schriftlich eingereicht werden. Die Geschäftsführer haben sich zum Zwecke der Einteilung ihrer Geräte pünktlich um 6.15 Uhr am Spritzenhaus (Schule) einzufinden. Den Anordnungen des Kommandanten bezw. der betreffenden Führer ist unbedingt Folge zu leisten.

Das Rauchen ist auf alle Fälle unstatthaft.

Nachstehend Mannschaftseinteilung für die Übung am Samstag, den 4. September 1926.

Jahrgang 1896 Absperrmannschaft Führer Jakob Lohbach 2; Jahrgang 1897 Schlauch- und Gerätewagen Fahrzeug Nr. 5 und 6 Führer Johann Dieser; Jahrgang 1898 Spritzenmannschaft Fahrzeug Nr. 3 Führer Johann Engel; Jahrgang 1899 Spritzenmannschaft Fahrzeug Nr. 4 Führer Andreas Schwarz; Jahrgang 1901 Spritzenmannschaft Fahrzeug Nr. 2 Führer Wilhelm Mohr; Jahrgang 1900 Wassermannschaft (Hydrophor) Fahrzeug Nr. 1 Führer Lorenz Schwarz.

Jede anderweitige erforderliche Verteilung bleibt dem Kommando überlassen.

Flörsheim a. M., den 4. September 1926.

Der Bürgermeister: ...

Liebe Martha, hier bat mich der Spaz eine gefestigt, und dort hätte ich das dreifache zahlen müssen. „Für mich ist das ein Unterschied.“ bemerkte Edith big. „Lebrigens habe ich da drinnen so einen Staatsanwalt Müller gesehen, die ein Glas Bier und ein belegtes Brötchen dazu ab. Also so ungeeignet ist der Aufenthaltsort nicht für Dich.“ wenn sie sich schnell durch irgend etwas für Dich lange nicht geschenkt.“

„Danke, gut. Ich bin erst für dich wiedergetreten; ich war in Hannover bei einer Pensionstraining.“ Dann sind wir ja auch den ganzen Sommer reist gewesen!“

Die beiden jungen Mädchen standen plaudernd der Straßenecke. Martha war etwas zerstreut blickte unruhig um sich — offenbar hatte sie das

„Ich habe nicht viel Zeit, Edith,“ sagte sie endlich. „habe noch eine ganze Menge zu besorgen! Wie es geworden ist! Und du bist dabei so leicht angekommen, erklärte dich nur nicht — du hättest auch lieber Zacket anziehen können — welcher Leichtsinn vor dir.“

Edith errötete ein wenig. Es war ihr peinlich, der verwöhnten Cousine einzustehen, daß Zacket unmodern sei und sie es gar nicht mehr gut fanden könne, da sie darin wie verwachsen aussiegen.

„Ah, weißt du, Martha, das habe ich mir meinte sie deshalb. „Ich bin schon seit zwei Tagen weg, und da schien die Sonne so schön, und Weiter war so verlockend! Ich bin sonst gar nicht empfindlich, nur weil ich so abgeholt war.“

„So!“ Martha lächelte etwas, da sie selbst ebenso genau wußte, wie Edith, oder weniamtens dachten konnten.

Fortsetzung folgt.

### Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Lehne.

Es war ein kalter Septembertag, der gar nichts von der milden Sehnsucht an sich hatte, die sonst den letzten Sommerabenden eigen ist.

Kalt und hart wehte der Wind, die Bäume gewaltsam des leichten Schnees beraubend und im Straßenstaub die braun, rot und sahlgrau gesärbten Blätter in tolem Tanz vor sich herwirbelnd; kalt und hart war auch der Sonnenschein, ohne jede Wärme — dem Vögeln einer schönen, aber erbarmungslosen Frau gleichend.

Edith Bürkner beschleunigte ihre Schritte; es machte ihr Mühe, gegen den Wind zu kämpfen, und manchmal blieb sie an einem Schaukasten stehen, um ein wenig zu Atem zu kommen. Außerdem schien sie zu frieren; denn ab und zu durchzog ein Zittern ihre schlanken Gestalt, die von einem dünnen Musselinkleid umhüllt war.

Schließlich eilte sie in ein Automatenrestaurant, das sich in der Nähe befand, und erwärmte sich dort durch eine Tasse heißen Kaffees.

Als sie erquickt wieder heraus trat, stieß sie beinahe mit einer Dame zusammen.

„Tag, Martha,“ sagte sie, diese erkennend. „Ah, du bist es, Edith — Tag!“ antwortete die andre, das junge Mädchen von oben bis unten mustzend. „Woher kommst du denn? Endlich gab aus dem Automaten?“

„O doch, direkt von da! Und warum nicht? Wieso, und da hab' ich eine Tasse Kaffee getrunken —“

„Da geht eine junge Dame doch nicht in den Automaten!“ Lebrigens ist Euse Schreyer ja ganz in der Nähe —“

Man achte  
genau auf die  
Marke Union!

# Heizöl

Frei von Rauch, Geruch und Duf.  
Ohne Schlacke, ohne Grus.



# Briketts

Hohe Heizkraft, altbewährt.  
Sauber, billig, allbekannt.

Man achte  
genau auf die  
Marke Union!

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester Schwägerin und Tante

## Schwester Maria Benina

i. d. Welt: Katharina Hofmann

nach langem schweren Leiden, im Alter von 40 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Dieselbe wirkte in ihrem Berufe als barmherzige Schwester in der Kongregation der Armen Dienstmägde Jesu Christi und starb zu Bad Driburg (Westfalen) am 3. September 1926.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Fam. Johann Hofmann,  
Fam. Karl Kluin.

Flörsheim a. M., den 4. September 1926.

## Kirchliche Nachrichten.

### Katholischer Gottesdienst.

13. Sonntag nach Pfingsten, den 5. September 1926.  
Kollekte für den Karitasverband.  
Messe, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt,  
2 Uhr Andacht, 4 Uhr Marian. Kongregation.  
6 Uhr Fahramt für Johann Weber, 6.30 Uhr 2. Seelen-  
amt für Kaspar Schuhmacher.  
6 Uhr hl. Messe für Jakob Leicher (Schwesternhaus).  
0.30 Uhr Amt für Marg. Enge statt Trauzspende.

### Evangelischer Gottesdienst.

14. Sonntag nach Trinitatis, den 5. September 1926.  
2 Uhr Gottesdienst.

Im Verlage von Rud. Bechthold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- u. Schreibwaren-Handlungen):

### Nassauscher Allgemeiner

## Landes-Kalender

für das Jahr 1927. Bearbeitet von W. Wittgen. — 64 S. 4°, geh.

### Haupt-Inhalt:

Beisönhat. Eine Erzählung von Wilhelm Wittgen. — Eine Rheinfahrt. Von Fritz Ullius. — Peterliche. Rheinfahrt von C. Spielmann. — Der blaue Halim Pasha. Von Fritz Hild. — Rätselabogen. Von A. Herold. — Zur Sylvestterstunde. Von Fritz Ullius. — Fünfzig Jahre Landeskalender. Von W. Wittgen. — Wursttipps. Humoristische Erzählung von Georg Auer. — Nassauische Sitten und Bräuche in alter Zeit. Von Otto Stüdtzath. Der Schneider und der Schieferdecker usw.

## Einladung z. Handwerkerausstellung

Diesen Personen, welche die Absicht haben, Bastelarbeiten auszustellen, werden gebeten, dieses beim Vorsitz des lath. Gesellenvereins bis Sonntag, den 12. Sept. 1926 schriftlich unter Angabe und Werthebung des Standes zu melden. Unter Bastelarbeit verstehen Schnitzerei, Malerei, Laubsägearbeiten etc.

Die Kommission.

R. B. Einige Unlosten hat der Aussteller keine.

Burkhard Fisch, Hauptstrasse Nr. 31. (Ältestes Geschäft am Platze)  
Colonial-, Material-, Farbwaren; Delikatessen, Eier, Süßfrüchte, Zigarren, Zigaretten, Spez. Kaffee rot und gebrannt. Brennerei mit elektr. Betrieb. Kartoffeln und salmi. Futtermittel. Reelle Bedienung! Beste Qualität! Lieferung auf Wunsch frei Haus. Fernsprecher Nr. 94.

Anton Fisch, Eisenbahnstr. 41, Telefon 61. Siedelt sich in Colonialwaren, Delikatessen, Eier, Süßfrüchte, Wein u. Spirituosen, Branntwein im Ausschank, Spezialitäten, Tee, Schokolade, Kakao, Bonbons, Spezialität in Kaffee u. gebrannt, eigene Röstung. Futtermittel, Salzlager. Reelle Bedienung! Beste Qualität! Lieferung auf Wunsch frei Haus

Netzgerei J. Dorn empfiehlt Rind, Schweine-, Kalbfleisch, sowie Wurstwaren den billigsten Preisen.

Spazier Stöcke empfiehlt

H. Schütz. Drehstiermeist.

## Achtung! Leberwurst

gewöhnliche per Pf. 60 Pf. mit Grießchen. Machen Sie einen Versuch, Kostprobe gratis, kein Kaufzwang.

### Weckerei Auger.

#### Zwei- oder Dreis-

## Zimmerwohnung

gesucht. Öff. u. 99 a. d. Verlag.

Empfehle mich im Anfertigen von Kleidern, Mänteln und allen vor kommenden Näharbeiten. Gleichzeitig können Mädchens das Nähen erlernen. Hochachtungsvoll:

Chr. Spederi, Hochheimerstraße 28.

### Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Flörsheim und Umgegend mache ich hiermit bekannt, daß ich hier, Grabenstraße 7 eine

## Präzisions-Uhren-

## Reparatur-Werkstatt

eröffnet habe. Bin perfekter Schweizer Uhrmacher, kann daher für meine Arbeit volle Garantie geben. Bringt Eure Uhren nur zum Fachmann. Billigste Preise. Lager in allen Sorten Uhren.

Hochachtungsvoll  
Karl Vomstein, Grabenstraße 7  
Präzisions-Uhrenmacher

## Park-Café Flörsheim am Main

Samstag, den 4. September 1926, abends 8 Uhr

## Konzert mit Tanzeinlage

Sonntag, den 5. September 1926, ab nachmittags 4 Uhr

## KONZERT

der beliebten Jazz- und Stimmungskapelle Heiner Holm, ehem. Mitglied des Residenztheaters Wiesbaden. Um zahlreichen Besuch bitten:

Der Besitzer

## „Evangelischer Verein“ Flörsheim

Am Sonntag, den 5. September 1926, nachmittags 4 Uhr findet bei Gastwirt Weißbacher die

## Monatsversammlung für September

statt. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um recht zahlreichen Besuch gebeten.

Der Vorstand

## Lacke und Oelfarben

Fewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und Leinölbodenöl, Kreide in Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main Telefon 99.

## Schuhhaus Simon Kahn

### Einzelpaare

sowie

### Restpaare

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Tabak, Zigarren, Zigaretten

## Käthi Ditterich Kaufhaus am Graben

Spezialhaus in Kurz-, Weiß-, Woll- und Manufakturwaren

Flörsheim a. M.  
Grabenstraße 20

## Martin Mohr Sattlerei

Anfertigung von Matratzen und Polstermöbeln. Verkauf von Lederwaren.

## D. Mannheimer

Hemdentuch  
Handtuchstoff  
Bettbarchent  
Hemdenflanelle  
Kleiderstoff  
Schürzenstoff

## Poldi Bettmann

Putz- und Modewaren  
Strümpfe, Trikotagen, Wäsche u. Kurzwaren  
Flörsheim a. M., Untermainstr. 17  
Ecke Karthäuserstr.

## Deutschlands größte

## Straußwirtschaft

## Weingut Kroeschell

Hochheim a. M.

Ausschankweine 1. Lagen 1923er, 24er und 25er im Glas, 1921er und 22er in Flaschen.

Dasselbst große geschlossene Halle.

— Für alles bestens gesorgt. —

Samstags und Sonntags ab 4 Uhr Konzert

Trinkt deutschen Wein in Hochheim am Main.

## Del

Farben, Trockenfarben, Lack, Vinzel, Kreide, Gips, Leim, Leinöl, Siccatis, Terpentinoil, Fußbodenöl, Parfumwachs, sowie alle Materialwaren in einwandfreien, hervorragenden und ausgiebigen Qualitäten billigt.

Telefon 51. G. Sauer, Hauptstraße 32. Großverbraucher erhalten Vorzugspreise!

## Wochenspielplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 5. bis 9. September 1926.

### Großes Haus

Sonntag 5.	Die Niedermanns	Anfang 7.30 Uhr
Dienstag 7.	Boris Godunow	Anfang 7.00 Uhr
Mittwoch 8.	Undine	Anfang 7.00 Uhr
Donnerstag 9.	Die Hochzeit der Schäflein	Anfang 7.30 Uhr

### Kleines Haus

Sonntag 5.	Der fröhliche Weinberg	Anfang 7.30 Uhr
Montag 6.	Vortrag: Musik und Gedärde	Anfang 7.30 Uhr
Dienstag 7.	Mrs. Chenes Ende	Anfang 7.30 Uhr
Mittwoch 8.	Der Glücksfall	Anfang 7.30 Uhr
Donnerstag 9.	Gregorien der Liebe	Anfang 7.30 Uhr

### Stadttheater Mainz.

Sonntag, 5.	„Der Rosenkavalier.“	Anfang 7.00 Uhr
Dienstag, 7.	„Erges und sein Ring.“	Anfang 7.30 Uhr
Mittwoch, 8.	Annevoie von Dessau	Anfang 7.30 Uhr
Donnerstag, 9.	Der Freischütz	Anfang 7.30 Uhr

## Noeder-Herde



## Verloren!!

Von Neuwingerweg (Vettegrube) bis Wickerstr. 2. eine Sommerpferde verloren. Ferner einen Rechen in der Rückenbäumengewann liegen gelassen. Der ehrliche Finder wird gebeten die Sachen Wickerstr. 2 abzugeben.

Man bittet kleinere Anzeigen bei Aufgabe sofort zu bezahlen.

## Stadttheater Mainz

Das

### Sonder-Abonnement

alle 14 Tage Freitags  
bietet verbilligten Theaterbesuch

Näheres enthalten die Abonnementseinladungen (Personalverzeichnis der Künstler, Spielplanentwurf, Abonnementsbedingungen u. Anmeldekarte). Kostenlos erhältlich im Verlag der „Flörsheimer Zeitung“ und bei der Intendanz des Stadttheaters.

### Arbeiter G.-V. „Frisch Auf“

#### Einladung

zu dem morgen Sonntag, den 5. September 1926 abends 8 Uhr im „Hirsch“, stattfindenden

#### „THEATER-ABEND“

Zur Aufführung gelangt das Drama in 4 Akten: „Kerker und Freiheit“ von W. Webels.

Techn. Leitung: Paul Bochin. — Regie: Emil Heß.

**Personen:**  
 Graf Archibald Dragout . . . . . Paul Bochin  
 Leonore . . . . . Marg. Heß  
 Nelly, eine Blinde } Geschwister . . Else Bauer  
 Camillo Sascheck, Offizier . . . . . Emil Heß  
 Baron Sascheck, Camillos Vater . . Jakob Dreisbach  
 Matuscha, Zigeunerhexe . . . . . Käthchen Hardt  
 Jonas, ihr Sohn . . . . . Jakob Nauheimer  
 Iwan, Bediente des Grafen . . . . . Franz Schwarz  
 Rosseck / Dragout . . . . . Emil Hummel  
 Kassenöffnung 7 Uhr. Eintritt 50 Pf. Anfang 8 Uhr.  
 Es lädt höflichst ein: Der Vorstand.

>>>>>>>>>>>>>>>>

# Ein grosser Posten

#### Einsatzhemden

mit schönem Rippeinsatz weit unter Preis Stück . . . . . 1.95 1.65

**1.35**

#### Perkalhemden

mit Kragen und Klappmanschetten Stück . . . . . 5.50 4.25

**3.50**

#### Elegante uni Herrenhemden

in allen Modefarben, mit 2 Kragen, als ganz besonders billig Stück . . . . .

**4.95**

#### Flanellsportshemden

mit 2 Kragen, in schönen Farbenstellungen Stück . . . . .

**4.25**

#### Herrensachen

in enormer Auswahl und modernster Ausmusterung . . . . . 1.25 0.95 0.75

**0.45**

# L.-B. Zeilsheim — L.-B. Flörsheim

Spielbeginn 1. Mannschaft 3 Uhr auf dem hiesigen Sportplatz

### Gasthaus „Zum Taunus“

Sonntag, den 5. September 1926,  
von nachmittags 4 Uhr ab

### Garten-Konzert

ausgeführt von einer Mainzer Musikkapelle. Für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. Es lädt ein:  
**Kaspar Raus, J. B.: J. Offenstein.**



**Persil**  
*Sie erhöhen die Wirkung!*

Beachten Sie folgendes:  
 ① Persil wird vor dem Zugeben kalt verrührt. ② Die Lösung kommt in den mit kaltem Wasser gefüllten Kessel. ③ Die Wäsche wird nur einmal eine Viertelstunde gekocht.  
 Gibt es etwas einfacheres?  
 1 Pack reicht für 2½-3 Eimer Wasser

### Auf der Kirchweih

tanzt man am besten in

### Löwenstein's Anzügen

Die beliebten Farben wie braun, blau, grün, schwarz und die eleganten dunklen Nadelstreifen finden Sie in enormer Auswahl.

Meine Hauptpreislagen

19.50 25.- 36.- 47.- 58.- 65.-

Für jede Figur passende Kleidung

### Frau Löwenstein

Mainz, Bahnhofstrasse 13  
nur 1. Stock

Ältestes, größtes und leistungsfähigstes  
Etagengeschäft am Platze

### Zu verkaufen:

6 neue Tische, 1 guterhaltener Küchenherd  
1 geheizte Badewanne, 8 St. Aufselweinflaschen

1 Kreisjäge.

Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes

### Haben Sie schon

Kenntnis davon genommen, daß vom

**Samstag, 4. September**

an, das beliebte, gute, bürgerliche Credithaus

### Friedeberg

Mainz

gegründet im Jahre 1890, sein Geschäft nach

### Rheinstrasse 17

an der Weintorstr. (rechts vom Hühnermarkt) in  
bedeutend grössere Räume verlegt hat? Es  
wird in Ihrem Interesse liegen, wenn Sie  
dieselben

gesehen

und sich über die fulante Bedienung erfundigt  
haben werden.

**Guggenheim & Marx**

MAINZ  
Schusterstraße 24

# Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

NR 36

Beilage zur „Flörsheimer Zeitung“

1926

Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

## Wolfsflüchtlinge NOVELLE VON LENORE PANY.

**S**ie treiben die Bosheit zu weit, Fräulein Balder. Gehe ich aus, als ob ich vor etwas Furcht empfände?"

"Nun, so sagen wir Abscheu. Wen das Rascheln eines Frauenkleides schon nervös macht..." "Daran ist vielleicht weniger das Kleid als die Trägerin schuld", verteidigte er sich fieberhaft. "Ich kann es nicht hindern, daß bei Ihrem Anblick mein Gewissen jedesmal neuerdings zu schlagen beginnt."

"Wirklich? Nun, da muß ich doch etwas Balsam auf Ihr dantes Gewissen streuen. Ich habe heute morgen einen Brief erhalten, durch welchen meine Ferienzeit beträchtlich abgekürzt wird. In längstens einer Woche sind Sie von mir befreit."

Doktor Stauffen blieb angelegentlich in seinen Teller. "Ist das unabänderlich?" sagte er verwundert.

"Unabänderlich, ja- wohl. Sie können also dann, wenn Sie Lust haben, in mein Zimmer überziedeln. Es dürfte etwas größer sein als Ihres und hat besonders nach der einen Seite hin einen sehr schönen Ausblick."

Ohne zu antworten nickte er. Plötzlich schob er mit einer unwilligen Geste seinen noch halbvollen Teller von sich.

"Sie essen nicht?" fragte das Fräulein. "Nein, ich habe keinen Appetit." Er lehnte sich weit zurück und blickte zum Fenster hinaus. "Morgen und übermorgen regnet es", erklärte er kurz.

"Sie meinen?" "Ich meine nicht, sondern weiß es ganz bestimmt."

Ein unmerkliches Lächeln huschte über ihr Gesicht. "Ja, dann heißt es eben daheim bleiben und sich die Zeit mit Lesen vertreiben", sagte sie, seit nun unwirschen Tonfall überhörend.

"Gewiß, wenn man etwas zum Lesen hat."

(Schluß) "Sie haben keine Bücher bei sich?"

"Nichts, gar nichts. Es wird einfach trostlos werden."

"So darf ich Ihnen vielleicht ausihelfen?"

"Ich wäre Ihnen sehr dankbar."

"Gut, gleich morgen früh schicke ich Ihnen durch Frau Stoll die Bücher. Vorausgesetzt, daß Ihre Prophezeiung eintrifft", schloß sie nedend. —

Leider hatte Doktor Stauffen richtig geraten. Es regnete in Strömen am nächsten Tag. Dabei war es empfindlich kühl. Wie ausgestorben lag das kleine Haus mit seinen geschlossenen Fenstern da.

Fräulein Balder hatte Wort gehalten und dem Doktor gleich morgens eine Anzahl Bücher geschickt. Sie waren alle säuberlich eingebunden und trugen auf der Innenseite den Namen der Besitzerin: Gerda Balder, Lehrerin, Graz, Schmiedgasse 12.

Mechanisch blätterte der Doktor sie der Reihe nach durch.

Als er damit zu Ende war, hatte er zwar die Adresse Fräulein Balders vortrefflich im Gedächtnis, aber von Titel und Autor keine Ahnung. Ärgerlich über sich selbst, machte er sich endlich gewaltsam über das erste beste Buch her und las, nicht ohne von Zeit zu Zeit auf die Uhr zu blicken. Endlich war es Mittag. Als hätte er schon seit mindestens acht Tagen auf diesen großen Moment gewartet, stürzte er hinab und hätte auf ein Haar Fräulein Balder umgerannt, welche eben vor ihm das Speisezim. mer betreten wollte.

"Aber heute haben Sie doch Appetit?" sagte sie, seine Eile notierend, "nicht wahr, Herr Doktor?"

Ganz rot vor Scham machte er ihr Platz.

Während des Essens besprachen sie einige Autoren, deren Werke sie ihm geliehen hatte.

"Sie gehen schon?" fragte er, als sie nach beendeter Mahlzeit aufstand.



Heimkehrende Herde

Sonderaufnahme für das „Illustrierte Unterhaltungsblatt“ von E. Lohmann.

„Gewiß, was sollte ich sonst tun? Ich bin eben bei einem sehr interessanten Kapitel angelangt und brenne nach der Fortsetzung.“

„Und ich“, beeilte er sich, „bin eben da, wo die beiden jungen Menschen mit ihrer Scheu vor einem Geständnis kämpfen und sich doch mit jedem Wort nähertreten. Ich glaube, es ist dies der schönste Moment in der Geschichte eines Menschenpaars.“

„Möglich, Herr Doktor.“ Zum erstenmal hatte ihre Stimme nicht den gewohnten sicheren Klang, und sehr eilig grüßend huschte sie vor ihm die Treppe hinauf. —

Auch am folgenden Tage regnete es. Aber als der Doktor und Fräulein Balder beim Mittagessen saßen, teilte sich plötzlich das Gewölk und die Sonne drang sieghaft durch.

„Der Himmel ist barmherzig“, sagte Fräulein Balder, entzückt in die Hände klatschend. „Er vergönnt mir noch ein paar schöne Tage, damit ich meinen sommerlichen Aufenthalt in lieber Erinnerung bewahre.“

„Müssen Sie denn fort?“

„Leider. Ich wäre ja so gerne noch geblieben. Nun, ein Gutes hat meine Abreise doch. Sie werden wenigstens von meiner störenden Anwesenheit erlöst.“

Er schaute sie so seltsam an, daß sie erschrak die Augen senkte und rasch auf ein anderes Thema überleitete.

„Ich wäre so gerne einmal bei Sonnenaufgang zur Höhe gestiegen,“ plauderte sie, „aber wenn es mir auch nicht an Mut gebricht, so im Dämmer des Morgens wage ich mich doch nicht allein hinauf. Ein Mann ist in dieser Beziehung weit besser dran.“

Seine Hände zitterten. „Wenn ich nicht fürchten müßte, neuerdings abgewiesen zu werden, würde ich Ihnen meine Begleitung anbieten“, sagte er leise, als schämte er sich.

Sie blickte ihn forschend an. „Das wäre allerdings sehr liebenswürdig von Ihnen. Aber ... nein, nein, ich kann das Opfer nicht annehmen. Außer ...“

„Außer?“ wiederholte er, über seinen Teller geneigt.

Aus ihren Augen blitze schon wieder der Schalk. „Außer wir machen es wie das letztemal, indem jedes von uns seinen Weg geht, wobei ich trotzdem den Vorteil genieße, von Ihnen überwacht zu werden.“

„Warum das?“

„Ich will es so. Sie würden unter meiner Schwäche viel zu leiden haben, während Sie so gar keine Rücksicht auf mich zu nehmen brauchen. Es genügt mir, Sie in meiner Nähe zu wissen.“

„Und deshalb muß es auch mir genügen, meinen Sie. Gut, Sie sollen Ihren Willen haben, Ihren eisernen Willen, Fräulein Balder.“

Sie lächelte. „Wann also brechen wir auf? Ich denke längstens um drei Uhr.“

„Wenn Sie es sagen, wird es so gut sein. Um drei Uhr also. Ich werde pünktlich am Hauseingang auf Sie warten und mich bemühen, die von Ihnen festgesetzte Entfernung nicht zu überschreiten“, schloß er in jäh erwachender Bitterkeit. —

Es war noch ziemlich finster, als sie am nächsten Morgen das Haus verließen. Fräulein Balder schritt so rüstig aus,

dass es fast den Anschein hatte, als ob sie mit Absicht immer weiter von ihrem Begleiter fortstrebe. Gestützt auf den von Frau Stoll entliehenen Bergstock, verfolgte sie sicher den Blickes ihr Ziel, ohne sich auch nur einmal nach dem Doktor umzublicken. Erst als man schon ganz nahe dem Gipfel war und die verschwommenen Strahlen am Horizont den beginnenden Tag verrieten, blieb sie stehen.

„Herr Doktor, ich denke, wir sollten etwas rascher gehen. Wir versäumen sonst den Sonnenaufgang.“

„Darüber dachte ich eben nach.“

„Und sind dabei so weit zurückgeblieben?“ lachte sie harmlos. Als sie den tiefen Ernst in seinen Augen gewahrte, verstummte ihr Lachen.

„Was ist Ihnen denn?“ fragte sie bellkommen.

„Nichts, oder doch ... alles. Wissen Sie, daß ich mich jetzt wirklich vor Ihnen fürchte?“

„Fürchte?“ stammelte sie, immer mehr verwirrt.

„Ja, Fräulein Balder. Wenn ich ... wenn ich Ihnen jetzt sage, daß ich Sie liebhabe, was würden Sie tun?“

Schweratmend stand sie da mit auf die Brust gepreßten Händen. Dann löste sie langsam die Rechte und streckte sie ihm feuchten Auges hin. „Doktorchen ... ja, Sie dürfen mich liebhaben, heute und immer, Doktor. Aber sind Sie auch sicher, daß ...“

Er ließ sie nicht zu Ende reden, sondern hob sie empor und flog mit der süßen Last den Gipfel hinan. Und während vor ihrem entzückten Blick die Sonne blutrot aufging, umarmten sie sich.

Einige Tage später schrieb dann Doktor Stauffen an seinen Freund:

„Fühle mich sehr glücklich in dem mit von Dir genannten Asyl. Ruhe habe ich zwar auch hier nicht gefunden, aber dafür etwas anderes: meine zukünftige Frau.“

Dein Kurt.“

## Erziehung zur Anmut

Von A. Gneist.

Zwar haben wohl alle Eltern den sehr berechtigten Wunsch, daß ihre Kinder mit einem recht angenehmen Äußern ausgestattet sein möchten, da dieses bekanntlich als eine Art Freibrief gilt, der den Lebenspfad ungemein erleichtert. Um nun zu diesem Ziel zu gelangen, bemüht man sich eifrig, den äußeren Menschen durch schmuckvolle Kleidung dem Auge wohlgefällig zu gestalten, was aber nur zum Teil gelingt, wenn nicht auch noch eine ganze Anzahl ebenso wichtiger Gesichtspunkte berücksichtigt werden. Selbst die Regelmäßigkeit und

Formenschönheit eines Gesichtes ist es nicht, die uns anmutet, sondern wie es dieses Wort schon besagt, nur die Anmut des Wesens verleiht ein wirklich sympathisches Äußeres, das den Weg zu den Herzen der Menschen erschließt.

Ungemein viel kann schon in der Kinderstube dazu beigetragen werden, um an der Hand von geeigneten Maßnahmen dem Kind diese kostliche Mitgabe fürs Leben zu verleihen.

Wenn man sich klar macht, daß nicht die schöne Form, sondern der Ausdruck ein Gesicht



Professor Voronoff in Berlin

Der berühmte Pariser Physiologe, der kürzlich in Stockholm aufsehenregende Mitteilungen über seine Verjüngungsmethode machte, ist zu einem Besuch in Berlin eingetroffen. [Wolter]



Riesenbrand im Continentalwerk in Seelze

Aus bisher unaufgeklärter Ursache brach letzte Woche im Continental-Werk Seelze ein Großfeuer aus, das das ganze Werk mit Ausnahme weniger Gebäudeteile bis auf die Umfassungsmauern niedergelegte. [Hoepfner]

sympathisch oder absprechend erscheinen läßt, so ist bereits ein Fingerzeig gegeben, daß auf die Pflege des Gesichtsausdrucks schon von klein auf das Augenmerk gerichtet werden muß, eine Aufgabe, die in das seelische Gebiet fällt.

An einem Beispiel läßt sich die Wahrheit dieser Behauptung sofort beweisen. So wird ein Kind, das zwar ein hübsches Gesichtchen, aber häufig mürrische Läune aufweist, unfehlbar in nicht zu ferner Zeit abstoßend wirken, da dieses finstere, unfreundliche Wesen nach und nach seine Spuren im Gesicht hinterläßt. Es bilden sich allmählich bestimmte unschöne Züge heraus, die verunstaltend wirken. Es ist ja bekannt, daß das Äußere der Spiegel der Seele ist, folglich ergibt es sich von selbst, daß die Pflege des Äußeren in erster Linie von innen heraus zu erfolgen hat.

So ist es wohl möglich, daß sich bei einem Kinde, das eine neidische, mißgünstige Veranlagung hat, im Gesicht ein scheeler, feindseliger Zug einnistet. Auch eine hochmütige Sinnesart beeinflußt den Gesichtsausdruck in hohem Maße, sowie Zornmäßigkeit, Verschlagenheit, Dreistigkeit.

bleiben diese Charaktereigenschaften bestehen, so zeichnen sie sich von Jahr zu Jahr schärfer im Antlitz ab, ja sie geben dem ganzen Wesen das Gepräge.

Der richtige und erfolgreichste Weg, um zu verhüten, daß etwaige unschöne Charaktereigenschaften, von denen schließlich niemand ganz frei ist, ihre Spuren im Gesicht eines Menschen hinterlassen, ist der, daß man von frühesten Jugend an kein „Sichgehenlassen“ duldet. Schon ein Kind kann es begreifen, daß sich ein gesitteter Mensch schon äußerlich durch seine von innen heraus gepflegte Erscheinung von dem unbeherrschten, ungezügelten Rohmenschen unterscheidet, und man kann es dem Kinde unschwer klarmachen, welch ein himmelweiter Unterschied zwischen einem Kinde besteht, das gelernt hat, sich im Bügel zu haben, unschöne Regungen niederzukämpfen und dementsprechend seinen Gesichtsausdruck zu meistern, und einem vernachlässigt Kinde, das sich gehen läßt, dem man „eine schlechte Kinderstube“ ansieht. Kinder vor allem zur Menschenfreundlichkeit erziehen, heißt liebenswürdige Kinder heranbilden, und Liebenswürdigkeit ist

Anmut. Jedoch nicht minder groß ist die Rolle, die das körperliche Moment bei der Erziehung zur Anmut spielt. Duldet man, daß ein Kind durch den Mund atmet, womöglich gar noch mit vorgelegter Zunge, so erhält das Gesicht einen blöden Ausdruck. Sind Nasen- oder Rachenkrankheiten die Ursache, so muß schleunigst durch hygienische Maßnahmen auf deren Beseitigung hingearbeitet werden, bevor der blöde Ausdruck festgewurzelt ist.

Häufiges Verziehen der Gesichtsmuskulatur, wie Hochziehen der Augenbrauen, Hornfalten, Zusammenknicken der Augen, sind im Anfang üble Gewohnheiten, die noch bekämpft werden können, bevor sie ihre Runen im Antlitz eingegraben. Unschöner, plumper Gang, eine unmanierliche Sprechweise sind ebenfalls Feinde der Anmut, ja selbst vorlautes, unbescheidenes Wesen ebenso wie unfreundliche Mienen würden ein Hinderungsgrund sein. Nicht umsonst aber erfand der Volksmund den Spruch: „Fröhliche Herzen, anmutige Mienen üben eigenen Zauberbann, ziehend die Menschenherzen an, wie die Blumen die Bienen!“

Vielleicht wird mancher mißbilligend einwerfen, daß der Jugend ihre Ungebundenheit nicht beeinträchtigt, nicht zuviel an ihr gemodelt werden sollte! Doch das würde ein schlechter Erzieher sein, der nicht wüßte, mit welchem Maß er messen sollte. Und es ist auch keine Gefahr, denn gesunde, urwüchsige Jugend schüttelt das „Zuviel“ schon von selber ab.

\*

## Halber Tag

So geht ein Tag wie mancher Tag vorüber:  
Voll Mühsal war's ein halber Tag, ein trüber.

In wilder Hast zerrieb man sich die Schuhe.  
Und kommt die Nacht, sinkt man erschöpft zur Ruhe.

Man tat so viel! — Woher das Mißvergnügen?  
Es fehlte uns am ehrlichen Genügen.

Das Lebensboot durchschnitt wohl Well' auf Welle,  
Doch kreiste es und kam nicht von der Stelle.

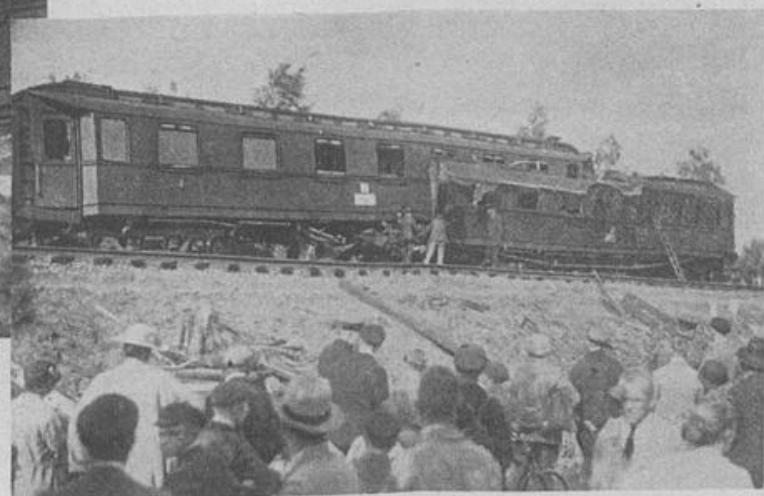
Wir mochten noch so tätig uns erhitzen:  
Das Schifflein blieb im alten Strudel sitzen. —

Ist's nicht ein Fort- und Auffschritt uns'res Lebens,  
Sucht man im Tagewerk sein Glück vergebens.

Otto Promber.



**Die Eisenbahnkatastrophe bei Leiferde**  
Durch verbrecherischen Anschlag entgleiste auf der Strecke Berlin-Köln in der Nähe der Stationen Leiferde und Meiderich in Hannover ein vollbesetzter Nacht-Schnellzug, wobei 22 Menschen getötet und eine größere Anzahl schwer verletzt wurde. Auf die Ergreifung des Täters hat die Reichsbahndirektion eine Belohnung von 25 000 M. gesetzt.  
[Hoepfner]



Carl Strathmann,  
der seit einem Menschenalter in  
München ansässige Kunstmaler, feiert  
am 11. Sept. seinen 60. Geburtstag.  
[Kestler & Co.]

# Allerlei Wissenswertes

## Kaninchen

Die Heimat des Kaninchens soll Iberien (das heutige Spanien und Portugal) sein. Infolge seiner übermäßigen Fruchtbarkeit war es dort zur Landplage geworden. Ja, die Bewohner der Balearen, der spanischen Inselgruppe im Mittelmeer, wandten sich in ihrer Bedrängnis einmal an die Römer mit der Bitte, ihnen ein anderes Land anzusehen, da sie sich der Kaninchen, die den Gartenboden unterwühlten, die Baumwurzeln abnagten und die Wohnstätten unterhöhlteten, nicht zu erwehren wußten. Eine ähnliche Plage haben in Australien und zum Teil auch in Amerika die einst von Europa dorthin gebrachten und dann verwilderten Kaninchen verursacht, so daß man hohe Schuhprämien für sie aussetzen mußte. Die Sache ist nicht verwunderlich, wenn man erwägt, daß ein Kaninchen in warmen Ländern schon im fünften Monat Junge bekommt, im Jahr siebenmal, und zwar etwa je acht Junge, so daß in vier Jahren eine einzige Kaninchenhäsin eine Nachkommenschaft von 1284 840 Stück hätte, wenn alle leben blieben. Bei den Römern schon war übrigens das Fleisch dieses Tieres ein beliebtes Nahrungsmittel, wie das auch heute noch der Fall ist, mit Ausnahme der nördlichen Länder, deren Bewohner das Kaninchenfleisch verabscheuen.

### Das Alter berühmter Männer

Viele berühmte Männer haben ein sehr hohes Alter erreicht. Solon, Sophokles, Pindar, Anakreon und Xenophon wurden Achtzigjährige. Über die Achtzig hinaus kamen Kant, Buffon, Goethe und Newton. Michelangelo erreichte das 89. und Tizian das 99. Lebensjahr. Samuel Hahnemann, der Begründer der homöopathischen Heilweise, der im 80. Jahre noch einmal heiratete, ist 88jährig gestorben und bis zum Tode tätig gewesen. Auch Tizian und Michelangelo haben bis zuletzt gearbeitet. Newton arbeitete mit dreihundachtzig noch ebenso fleißig wie in seinen mittleren Jahren.



— Wirt: „Für wie alt halten Sie diesen Wein?“

— Gast: „Oh, mir scheint, er stammt aus Noahs Zeit, denn man schmeckt die Sintflut heraus.“

Hand zu bitten? — Der kleine Paul (unter dem Sofa hervorschauend): „Wagen Sie's nur ruhig! Milly wartet schon lange darauf.“

— Gatte: „Du sagst immerfort und du selbst lebst doch wie im Paradiese!“ — Gattin: „Ja, insofern, als ich nichts anzuziehen habe.“

## Humoristisches

### Zu harmlos

Mutter (zum Löchterchen): „Warum weinst du denn?“ — „Wir spielen Menagerie und da wollte ich der Tiger sein, aber Paul läßt mich nicht, weil mir gestern zwei Vorderzähne ausgefallen sind.“

— Hausfrau (zum Bettler): „Da, trinken Sie bei der Hitze ein Glas frisches Wasser. Das wird Ihnen gut tun.“ — Bettler: „Ah nein. Ich habe nämlich eine eiserne Konstitution; die würde durch das Wasser rosten. Können Sie mir nicht lieber ein Glas Wein geben?“

— Junger Mann (seine Liebe erläutert): „Ah, wenn Sie wüßten, wie ich Sie liebe! Darf ich wagen, Sie um Ihre Hand zu bitten?“ — Der kleine Paul (unter dem Sofa hervorschauend): „Wagen Sie's nur ruhig! Milly wartet schon lange darauf.“

— Gatte: „Du sagst immerfort und du selbst lebst doch wie im Paradiese!“ — Gattin: „Ja, insofern, als ich nichts anzuziehen habe.“

# Für Garten und Feld

## Nach Tafak

gedeihen zwar alle Nutzpflanzen sehr gut. Die beste Vorfrucht bildet er aber für das Wintergetreide.

### Störende Natureinflüsse

können über die Champignonzucht Verderben bringen. Hierzu gehören starke Luftströmungen, Regen, Kälte und Schnee. Die Zuchträume müssen so beschaffen sein, daß solche Einflüsse hintangehalten werden können.

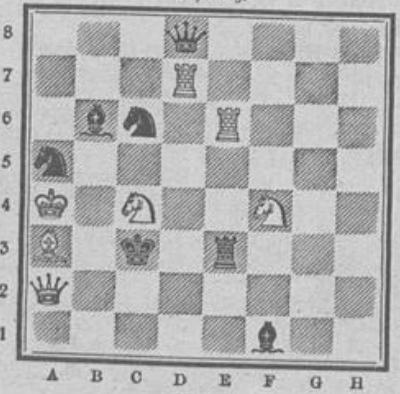
Den Oleanderrüschnitt nimmt man im Herbst vor, da das Schneiden im Frühjahr zu starken Saftverlust verursacht.

## Schach- und Rätseldecke



### Schachaufgabe Nr. 59

Von Samuel Loyd.  
Schwarz.



Weiß steht in zwei Zügen matt.

### Vergleichsstellung:

#### Weiß:

K a 4; D a 2; T d 7,  
e 6; La 3; S c 4,

f 4 (7).

#### Schwarz:

K c 3; D d 8; T e 3;  
L b 6; f 1; S a 5,

c 6 (7).

Ein weiterer bauernloser Zweizüger, der bedeutsame Schwierigkeiten bietet, als der vorhergehende.

R. Schwaibols, Wurmelingen, Oberlehrer M., Geislingen, R. Jung, Mannheim-Käfertal, R. Jenzberg, Cronenberg, W. Woll, Berlin-Lichterfelde, P. Menke, Enstrup, H. Beyer, L. Groß, W. Corbing und R. Eres, alle in Alsbach, E. Kollmorgen, Altablitzfeld, Hamburg, E. Stoff, Midium, O. Hennemann, Neubrandenburg, E. Buchholz, Eimsen, Triba Wiesmayer, Wittenbergen, S. Starzmer, Johanna, J. Mant, Meringerzell, W. Lämmler, G. Schulze, Weimar, A. Henzen, Friedenthal, R. Gruber, Poneggan, N. P. Seifert, Nendingen, R. Bühlert, Schönborn, E. Thurner, Geislingen, F. Knote, Bab. Elster, H. Galler, Mering, A. Maier, Elbogen, E. Stern, Neufra, H. Pott, Mulfort, H. Neger, Eschweiler, E. Heinze, Liebau, Pfarrer Klein, Schingen, R. Kraussfeld, Oberndorf (Oberpfalz), A. Pauli und Th. Schilling, Nendingen, H. Röttger, Alsfeld, Major Nörr, Daubingen (Oberpfalz), M. Fischer, Langewiesen i. Th., R. Spiegelgasse, Kirchheimbolanden, H. Küstner, Heinsberg, R. Kleemeyer, Mühlroff, Bayreuth, Lampertshain, und Schachklub Rottach, Tegernsee, alle zu Nr. 57.

Lösungen und Anfragen an L. Gaab,

#### Stuttgarter Kalental.

Allen Anfragen sind zur Beantwortung nicht nur das Rückporto, sondern noch 50 Pf. in Marken besonders beizufügen.

**Lösung von Aufgabe Nr. 54:**  
1. K c 7 — b 6 usw. (1. K b 8 scheitert an D h 5 — e 5).

### Schachlöserliste.

P. Engelhard, Insel Nordstrand, zu Nr. 52 u. 53. T. Kunz, Rieschen 1. Mähren, zu Nr. 53. C. Thorade, Rastede i. O., zu Nr. 53, 55, 57. Th. Eder, Höfheim i. Ulfe., zu Nr. 53, 54, 55 u. 57. R. Haller, Schwenningen, zu Nr. 53, 54, 55, 56 u. 57. H. Wenz, Üllingen, zu Nr. 54 u. 57. J. Weinberg, Neumarkt, zu Nr. 54, 56 u. 57. M. Klein, Rohrbach-Helberg, M. Winkelmann, Reckau, und Th. Hartmann, Ebersbach, zu Nr. 54, 55, 56 u. 57. W. Pein und Th. Wagner, Lüllenthal-Bremen, zu Nr. 55 u. 56. J. Wiedemann, Schwenningen, zu Nr. 55, 56 u. 57. E. Hochgrebe, Rheydt, J. Ganghofer, Rottach-Egern, und E. Schmidberg, R. Bürl, Ettringen, Anna und Th. Klose, Bab. Schneidberg, R. Bürl, Ettringen,

### Auflösungen aus voriger Nummer:

**Des Figurenrätsels:** Des Rätsels: Des Rätsels:  
F U R T W Ä N G L E R Maul, Gaul, Faul, saul,  
L I I A A I Des Versteck-  
O M B T U N rätsels:  
T I O T B G Bin unvergängl.,  
O N R E A E Ich hab's gewann,  
W E I N G A R T N E R und will des  
WEINGARTNER End's erwarten.

**Des Rösselsprungs:**  
Wohl ist die Liebe süß und hold,  
Und nie genug zu preisen,  
Doch mag auch Freundschaft treu wie Gold,  
Redt ihren Schimmer weißen!  
O, sie auch hält in Freud' und Leid,  
Start wie der Tod zusammen,  
Und steht wie in der Jugendzeit  
Im Alter noch in Flammen! (Oper.)

**Des Viersilbig:** Perfekteppich.  
Verantwortl. Schriftleitung von Ernst Pfeiffer,  
Offsetrotationsdruck von  
Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.